

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.

Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.

Für Ungarn 1/2jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Demission der Regierung Buresch.

Die heutigen Zeiten sind wirklich nicht danach angetan, um einer Regierung das Dasein so angenehm als möglich zu machen. Nach der Demission, hat der Herr Bundespräsident Dr. Buresch neuerlich mit der Regierung betraut und besteht diese Regierung jetzt nur aus Christlichsozialen und Landbündlern.

Sie ist daher eine Minderheitsregierung und den Zufällen des politischen Lebens ausgesetzt. Die Grossdeutschen sind aus der Regierung ausgetreten weil Dr. Schober nicht mehr das Aussenministerium erhielt. Es wurde den Grossdeutschen ein anderes Ministerium angeboten, doch sie wollten unbedingt das Aussenministerium und Dr. Schober als Leiter desselben haben, was aber jetzt nicht möglich war. Dr. Schober hatte es mit seinen Zollunionsplänen mit den Franzosen verscherzt und schied daher aus der Regierung aus.

Es begann wie — in Ottakring Warnende Exempel aus Spanien u. Mexiko.

Wie durchaus ernst Vorfälle, wie die kürzlich entdeckte Bereitstellung eines geheimen Kriegsarsenals im Ottakringer sozialdemokratischen Parteihaus, zu beurteilen sind, das lehren die warnenden Beispiele in Spanien und Mexiko. Auch dort gaben sich die Marxisten zunächst als geborene Pazifisten, Kriegsgegner und friedliche Republikenschützer aus, während sie fleissig Waffenlager anlegten, die jetzt dazu dienen, die wehrlose Bevölkerung zu terrorisieren, ihr Eigentum ihre Kirchen und Schulen zu zerstören. Nach den wüsten Exzessen in Bilbao schrieb die seither von der freiheitlichen Regierung verbotene Zeitung „El Debate“:

„Man braucht nicht lange nach den Ursachen dieser Lage zu suchen. Die erste ist die mündliche u. schriftliche Propaganda, die zu verbrecherischen Aufständen, zu Mord u. Brandstiftung aufgereizt. Eine Propaganda, die nicht nur von den Behörden geduldet, sondern von Elementen ins Werk gesetzt wird, die in der Regierung Gesinnungsgenossen haben. Eine andere Ursache ist der geduldete Besitz enor-

mer Waffenmengen, v. Brandstiftungs- und explosivem Material durch einen grossen Teil des Volkes. Man hat zwar Strenge bewiesen bei der Entwaffnung anständiger Bürger, die nicht an einen Angriff dachten; die aber angegriffen, sich jetzt infolge der einseitig parteiischen Waffeneinziehung wehr- und waffenlos sehen. Eine äusserst wirksame Ermutung für die Aufrührer stellt ferner die Erinnerung an die schützende Straflosigkeit anderer Verbrecher dar, wobei in erster Linie die Brandstifter vom 11. Mai zu nennen sind.

Das Blatt meint damit jene Schandtaten gegen Kirchen, Klöster und Schulen, die im Mai den Übergang zum neuen Regime begleiteten. Die der 11. Mai 1930, das ist Spaniens 15. Juli 1927. Die Plünderer und Brandleger vom 11. Mai, damals für ihre Heldentaten von der ganzen Linkspresse Spaniens und ausserhalb Spaniens belobt, hausten jetzt wie barbarische Horden in den katalanischen Städten und holten aus dem Schlege gegen die Republik und Demokratie, um auf ihren Trümmern einen Sowjetstaat aufzurichten.

Auch in Mexiko verschafften sich seinerzeit die Christenverfolger, die unter Calles und Tejeda das Land tyranisieren, die Macht, indem sie zunächst unter harmlosen Vorwänden ihre Leute Kriegsmässig bewaffneten. Dann war das Volk ihnen wehrlos ausgeliefert. Heute ist in Mexiko abermals der Terror Trumpf. Die Regierung, welche die grosse katholische Feier in Guadeloupe nicht verhindern wollte oder konnte, gilt der herrschenden Partei, die ganz bolschewikisch eingestellt ist, als viel zu gemässigt.

Diese unduldsamen jakobinischen Kirchenhasser erzwangen es, dass die vereinbarte Rückkehr der Bischöfe in ihre Diözesen zum Teil verhindert wurde und die Rückgabe vieler kirchlicher Gebäude entgegen den Vereinbarungen mit der Regierung unterblieb. In manchem der mexikanischen Staaten wurde auch die Wiedereinführung des öffentlichen Gottesdienstes hintertrieben. Wie der „Oss. Rom.“ in einer zusammenfassenden Darstellung mitteilt erging die Anordnung, dass auf allen kirchlichen Gebäuden an den bürgerlichen Feiertagen die Nationalflagge zu hissen sei, und zwar auch an den Tagen, die eine für die Kirche feindliche Bedeutung haben und mit für sie schmerzlichen Erinnerungen verbunden sind. Der Erzbischof von

Mexiko wurde mit einer Geldstrafe belegt, weil er in den Gefängnissen das Sakrament erteilt hatte, und der oberste Leiter der Gefängnisse abgesetzt, weil er die Vornahme dieser Kulthandlung geduldet hatte. Die Erteilung des Religionsunterrichtes in den Elementarschulen, einschliesslich der privaten, bleibt verboten. Mit stillschweigender Zustimmung der Regierung wird in der Presse gegen Kirche und Religion, gegen Papsttum und Klerus, mit schamlosen Verleumdungen und obzönen, sakrilegischen Zeichnungen gehetzt. Da sich die Zentralgewalt „nicht in die Religionskonflikte der einzelnen Bundesstaaten einzumischen“ wagt, haben diese freie Hand zur Verfolgung der Kirche. Der Gouverneur von Durango wurde abgesetzt weil er einen Bischof empfangen und die Abhaltung einer Bischofskonferenz in seinem Staate gestattet hatte. Im Staate Veracruz ist der Gouverneur der berüchtigte Tejeda, der eigentliche Urheber der Lex Calles. Hier wurden Kirchen in Brand gesteckt, Bomben in Gotteshäuser geworfen. Priester getötet und andere barbarische Gewaltakte verübt, um die Gläubigen und den Klerus einschüchtern. Drei Priester waren in einer Pfarrkirche der Stadt Veracruz mit der Erteilung des Kathchismusunterrichtes an die Kinder beschäftigt, als acht Polizisten unter Führung des Polizeichefs selbst in die Kirche eindringen und ohne weiteres Schüsse auf die drei Priester abgaben.

Der eine sass mitten unter den Kindern, ein anderer stand auf der Kanzel und der dritte sass am Harmonium. Der letztere war sofort tot, der erstere wurde schwer verletzt und der zweite konnte sich rechtzeitig auf der Kanzel bücken. Der Polizeichef trug eine Verletzung durch seine eigene Waffe davon, da eine Frau ihm in dem Augenblick, als er schiessen wollte, in den Arm gefallen war, mit dem Ergebnis, dass ihm die Kugel selbst ins Bein ging. In Jalapa und anderwo wurden verschiedene Kirchen in Brand gesteckt und Bomben auch in die Privathäuser katholischer Familien geworfen. Die Bluttat an den beiden Priestern inmitten einer grossen Schar unschuldiger Kinder nahm der Bischof von Veracruz, Msgr. Guizar Valencia zum Anlass eines Schreibens an den Gouverneur Tejeda. Es heisst: „Veracruz ist mit dem Blut von Märtyrern getränkt worden und dieses wird zur

Folge haben, dass die Wahrheit und Gerechtigkeit strahlender erscheint und die Religion, weit davon entfernt, in dieser meiner geliebten Diözese ausgelöscht zu werden, sich mit grösserer Kraft entwickelt, trotz der Anstrengungen der Tyrannen, die am uneinnehmbaren Felsen Gottes zerschellen werden.

Ist es nicht bezeichnend, mit welcher unverhüllten Sympathie unsere „Ottakringer“ Presse die Untaten ihrer Gesinnungsgenossen in Spanien und Mexiko verzeichnet und wenigstens durch die Art der Titel und Aufmachung kommentiert? Da ist ein Herz und eine Seele. Aus jeder Zeile spricht der Gedanke: Wir würden, wenn wir könnten, es genau so machen.

Strassenterror wie in der Umsturzeit. Bedenkliche Rückfälle.

Aus Arbeiterkreisen wird den Christlichsozialen Nachrichtenzentrale geschrieben:

Die Sozialdemokraten kehren wieder zu ihren alten Terrormethoden zurück. In der letzten Zeit häufen sich die Gewaltakte in ihrer Partei- und Gewerkschaftspolitik. Ein Musterbeispiel ist der Streik in der Wurstfabrik Ziegler. Über die Ursachen des Streiks wurde schon mehrfach berichtet und festgestellt, dass es sich um einen Terrorstreik schlimmster Art handelt. Weil die Firma einige sozialdemokratische Arbeiter und Betriebsräte wegen grober Fahrlässigkeit und des Verdachtes der Sabotage entlassen musste, legten auch die anderen Arbeiter die Arbeit nieder. Die Verhandlungen über die Beilegung des Konfliktes führten zu keinem Ergebnis, weil die rote Gewerkschaft den Vorschlag, die Klärung der Frage durch Gericht und Einigungsamt abzuwarten, ablehnte.

Die Sozialdemokraten helfen sich nun mit dem Strassenterror; vor den Geschäften der Firma werden das einkaufende Publikum wird aufgehalten und belästigt. Seit Ausbruch des Streiks wiederholen sich diese Szene, die Freitag zu wüsten Demonstrationen ausarteten. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde ein grosses Geschäftsschild im Werte von 2000 Schilling zertrümmert.

Es ist kein Zweifel, dass diese Methoden, mit denen eine verlorene Sache gestützt werden soll, ihren Zweck nicht erfüllen werden. Zu bedauern sind nur jene Arbeiter, die durch das Vorgehen der sozialdemokratischen Gewerkschaft und Arbeit und Verdienst kommen. Verantwortungsbewusste Arbeiter müssen aus diesen Vorkommnissen den Schluss ziehen und einer Organisation den Rücken kehren, die statt Interessenvertretung das wirtschaftliche Elend ihrer Mitglieder durch Demagogie und Terror noch vermehrt.

Österreichisches Gold auf dem Londoner Markt. Wie die Österreichische Nationalbank mitteilt, hat das Direktorium des Institutes beschlossen, im Interesse der Stärkung der verfügbaren Devisenbestände der Bank fallweise Gold in Golddevisen zu verwandeln. Im Sinne dieses Beschlusses gelangte bereits vor einigen Tagen ein Betrag von zehn Millionen Schilling aus dem Goldbesitz der Bank auf dem Londoner Markt zum Verkauf.

Fideikommiß oder Familienverein?

Von Dr. Ludwig Proske.

Die deutsche Reichsverfassung hat die Fideikommission aufgehoben; von den ohnedies in der Nachkriegszeit entwerteten Geld- und städtischen Hausfideikommissionen abgesehen besteht in Österreich für ländlichen Grundbesitz das Fideikommissrecht, geregelt in §§ 618 bis 643 ABGB. unverändert fort.

Immer weiße Zähne „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umjomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten.“ gez. C. Chudoba, Fr. . . . Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weiße jeden Ertrag dafür zurück.

Die generelle Aufhebung der Fideikommission, ursprünglich nur eine Forderung des sozialdemokratischen Agrarprogramms, ist erst in letzter Zeit Gegenstand allgemeiner Erörterung geworden, wiewohl gerade im jetzigen Zeitpunkte — losgelöst von einer Bodenreform — hiezu keinerlei Veranlassung besteht. Denn sicher verfolgte das Recht ursprünglich keinen volkswirtschaftlichen Zweck, nach dem Wortlaute unseres bürgerlichen Rechtes sollten Fideikommissgüter als unveräußerliches Familiengut dienen, sohin dem Versorgungszwecke, wohl auch der Erhaltung des Glanzes begünstigter Familien dienen. Den volkswirtschaftlichen Wert verdanken nach Aufhebung des Untertänigkeitsverbandes (1848) die Fideikommission dem Umstande, dass vorwiegend Waldbesitz fideikommissarisch gebunden und durch konservative Wirtschaftsführung erhalten blieb, heute aber trotz vorübergehender Wertschwankungen ein Aktivum unseres Nationalvermögens wie auch unserer Handelsbilanz darstellt. In den Händen von Grossgrundbesitzern vereinigt, ergab sich die Möglichkeit systematischer Bewirtschaftung (Stockplan), Kalkalpengebiete wurden vor Verkarstung, Raubbau und das Alpengebiet überhaupt von klimatischen Störungen und Hochwasserschäden geschützt. Neben all diesen Tatsachen erscheint der Fideikommissbesitz (von Teilen des Burgenlandes vielleicht abgesehen) für Siedlungszwecke wenig geschaffen.

Die geschlossene Bewirtschaftung und Erhaltung grosser Waldgebiete hat sohin grosse landwirtschaftliche Bedeutung erlangt.

Interessant zum Probleme der Aufhebung der Fideikommission ist auch die Stellungnahme der derzeitigen Inhaber und Anwärter. In ihren Kreisen hat die Aufhebung der Fideikommission (§§ 618 bis 647 ABGB.) ebensoviele Anhänger wie Gegner.

Da jedoch die Aufhebung der Fideikommission nach deutschem, bezw. tschechoslowakischem Muster früher oder später kommen dürfte, ergibt sich für die Anhänger des Fideikommisses, denen die Erfüllung des Widmungsgedankens des Stifters und das Familieninteresse vor Augen steht, die Frage, in welcher Weise der Wille des Stifters nach Tunlichkeit hochgehalten und erfüllt werden könnte. Keine der gesetzlichen kaufmännischen Assoziationsformen besitzt hiezu auch nur die geringste Eignung, weder die Form einer Aktiengesellschaft, noch die einer Gesellschaft m. b. H. Auch die Errichtung einer Stiftung mit der Widmung zum Familienunterhalte ist ungeeignet, da Stiftungen zu Gründung staatlicher Bewilligung

bedürfen und vom Staate verwaltet werden, wodurch das Vermögen der Familie entfremdet wird. Es erübrigt sohin nur die Gründung eines Familienvereins, für den die Staatsgrundgesetze wie für andere Vereine volle Freiheit garantieren.

In den Statuten dieses Familienvereines (z. B. Verein Haus Sprinzenstein, Verein Haus Auersperg usw.) ist festzulegen, dass die Mitgliedschaft des das Fideikommiss gut ganz oder teilweise übernehmenden Vereins auf die Familiensmitglieder, d. h. auf den derzeitigen Inhaber, die Anwärter oder deren gesetzlichen Vertreter beschränkt ist, das die Vorstandschaft des Vereines dem jeweils nach dem Stiftungsbrieft berufenen Nutzungseigentümer zufällt, der das Vereinsvermögen (Fideikommissgut) verwaltet und als Entgelt hiefür den Fruchtgenuss desselben auf Lebensdauer bezieht. Seine Verwaltungsbefugnisse insbesondere rücksichtlich der Belastung des Vereinsvermögens werden nach den derzeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen umschreiben, welche letztere auch für die Auflösung des Vereines in Frage kommen.

Mit dieser Lösung dürften die Widerstände der an der Erhaltung der Fideikommission interessierten Begünstigten eine Lösung finden, der auch die gebührenrechtliche Frage der Vermögensübertragung und die Besteuerung des Vereines keinen Abbruch tun kann da der hohe Zweck der Familie erreicht scheint.

Feierlicher Protest des Papstes. Gegen die Kirchenverfolgung in Spanien und Mexiko.

Nachdem im Saale des Konsistoriums das Dekret der Anerkennung des Heroismus christlicher Jugend, die der 1850 verstorbene Gründer der Missionsgesellschaft Pallotti bewies, verlesen worden war, ergriff der Papst das Wort zu einem Protest gegen das Vorgehen der spanischen Regierung gegenüber dem Jesuitentum.

Es sei tröstlich, dass die Gesellschaft Jesu diese Leiden um des Namenswillen erdulde, den sie führt, und um der Treue willen; die sie dem päpstlichen Stuhl halte. So habe er nicht gezögert, die Jesuiten als Märtyrer für den Papst und zu Ehren des Erlösers zu erklären. Er erfülle mit Freude die Pflicht, dies auf die Tagesordnung der ganzen Kirche der gesamten Christenheit zu setzen, aber in der Ursache ihrer Leiden liegt auch ihre Hoffnung, denn „Jesus“ bedeute „Erlöser“. Mit vollem Recht könnten sie daher ausrufen; Du wirst unser Erlöser sein!

Anschliessend gedachte Pius XI. auch der traurigen Meldungen aus Mexiko, wo der Klerus geradezu ausgerottet und tatsächlich Gottesdienst und Seelsorge unmöglich werden.

Kalisalze und Ackerboden.

Die Kalisalze sind nicht allein für die Pflanzenernährung von grösster Wichtigkeit, sondern richtig angewandt, vermögen sie günstig auf den Fruchtbarkeitszustand eines sonst gut bearbeiteten Bodens einzuwirken.

Zunächst haben die Kalisalze, insbesondere der Kainit, die Eigenschaft, lichte, lockere Böden eindiger zu machen. Die wasserhaltende Kraft solcher Böden wird

infolgedessen erhöht, und sie trocknen bei sachgemässer Bestellung nicht so leicht aus.

Auch die Zersetzung des Stallmistes, die im leichten Boden zu stürmisch verläuft, wird infolge der durch die Kalisalze bewirkten Bindigkeit in normale Bahnen gelenkt.

Die mechanische Beschaffenheit der schweren Böden wird nach Jahrzehntelangen Beobachtungen durch die Kalisalze praktisch nicht verändert sofern sich diese Böden in einem guten Kultur- einschliesslich Kalkzustande befinden. Man empfiehlt sogar solchen Böden, die stark zum Verkrusten und Dicklagern neigen, die Kalisalze in Verbindung mit schwefelsaurem Ammoniak und Superphosphat zu geben. Hiedurch wird die so erwünschte Krümmelbildung erzielt, die den Wasser- Luft und Wärmehaushalt des Bodens günstig beeinflusst.

Sind auf diese Weise erst die Lebensmöglichkeiten für d. Fruchtbarkeit des Bodens höchst bedeutungsvollen Bakterien geschaffen so müssen diese Kleinlebewesen, wenn sie sich erfolgreich betätigen sollen, kräftig gefüttert werden. Neben Stallmist und Gründüngung erfüllen auch die Kalisalze ihre Aufgabe als Bakterienfutter, indem sie durch Begünstigung einer kräftigen und weit verzweigten Wurzelbildung den Humusgehalt des Bodens erhöhen.

Auch die dem Pflanzenwachstum zugute kommende Salpeterbildung im Boden wird nach den Beobachtungen amerikanischer Forscher durch rechtzeitige Anwendung der Kalisalze unverkennbar verstärkt.

Fernerhin ist für die Gesunderhaltung und Fruchtbarkeit der Böden die Tatsache von grösster Wichtigkeit, dass die Kalisalze nicht zu einer Bodenversauerung beitragen und einer solchen sogar entgegenwirken.

Verwalter Schön.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Der Deutsche Männergesangsverein Güssing veranstaltet am Faschingdienstag den 9. Feber 1932 im Gasthause Fassmann einen Bunten Abend mit anschliessendem Tanz. Die Vortragsfolge lautet wie folgt: 1. Die Möblierte, humor. Solovortrag. 2. Der fette Prozess, Szene von Ladislaus Békeffy 3. Heitere Vorlesung. 4. Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin, Lustspiel in einem Akt von Alexander Bergen. 5. Ein tapferer Soldat, Burleske von Johann Blatzeim, Mitwirkend sind die Damen Amtmann, Riedl, Mizzi Schwarz und Grete Schwarz, und die Herren Dr. Baldauf, Czadilek, Oberhofer, Salaman und Th. Schwarz. Beginn 8 Uhr abends. Karten zum Preise von S 1.- und 0.80 exkl. Steuer sind am Samstag, Sonntag und Montag, den 6. 7. und 8. Feber im Gasthause des Herrn Ferdinand Fassmann in der Zeit von 2 Uhr bis 4 Uhr nachm. im Vorverkauf, sowie an der Abendkasse erhältlich. Mit Rücksicht auf die geringe zur Verfügung stehende Plätzezahl wird den p. t. Gästen nahegelegt, die Karten im Vorverkauf zu lösen. Gesonderte Einladungen ergehen nicht.

Güssing. Nächtliche Schiesserei. Seit einiger Zeit wurden die Güssinger Bergbewohner durch nächtliches Schiessen in Furcht und Unruhe versetzt. Die Gendarmerie forschte als Täter den Zigeuner Anton Engel und den landwirtschaftlichen Arbeiter Josef Kurta



**Das ist nicht viel Geld!
Wirklich nicht!
Und doch können Sie
dafür eine Woche lang
Kathreiner
zum Frühstück trinken!**

aus, erstattete gegen sie die Anzeige. Die Schüsse feuerten die beiden aus einem revolverähnlichen Holzschafte und einer auf diesem mit Draht befestigten, kapsellosen, mit Jagdpulver gefüllten Gewehrpatronenhülse; sie war so primitiv, dass die beiden Schützen bei ihren Experimenten arg gefährdet waren. Nach Aufhellung des Falles beruhigte sich wie der die geängstigte Einwohnerschaft.

Vereinsauflösungen. Die Ortsgruppe Forchtenau des Republikanischen Schutzbundes hat sich freiwillig aufgelöst. Der „Bildungs- und Geselligkeitsverein der Gewerbegehilfen von Güssing und Umgebung“ mit dem Sitze in Güssing wurde von amtswegen aufgelöst.

Gaas. Franz Taschler Gastwirt in Gaas veranstaltet Sonntag, den 8. Feber 1932 in seinen sämtlichen Gasthauslokalitäten einen gemütlichen Männerball. Eintritt Frei. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle.

Rohrbrunn. Selbstmord. Am 26. Jänner vormittags wurde die 42-jährige Landwirtsgattin Anna Himmler in der Scheune von ihrem Gatten erhängt aufgefunden. Aus den Erhebungen geht hervor, dass familiäre Zerwürfnisse die Frau zum Selbstmord getrieben haben. Anna Himmler hat auch am 25. Jänner vormittags ihrer Mutter gegenüber Selbstmordabsichten geäussert. Gegen ihren Gatten Alois Himmler, der wegen Misshandlung seiner Frau verbestraft ist, wurde wegen Verdachtes der Anstiftung zum Selbstmord beim Bezirksgericht in Jennersdorf die Anzeige erstattet.

Zuberbach. Verhaftung verbrecherischer Zigeuner. Das 17jährige Zigeunermädchen Marie Sárközy, die eine eheliche Tochter des getrennt lebenden Zigeunerehepaares Michael und Anna Sárközy aus Willersdorf ist, wurde im 1. Lebensjahre von ihrer Mutter um 60 Kronen an eine Zigeunerfamilie nach Markt-Hodis verkauft. Im 2. Lebensjahre wurde dieses Mädchen vom Zigeuner Georg Károlyi und seiner Lebensgefährtin

Der Fasching.

Er ist so froh so frisch und munter
Sein Dasein das geht niemals unter.
Er kommt daher noch jedes Jahr
Bringt Musik, Tanz und Spiele dar.

Sein fröhlich Wesen uns berücket
Wir alle sind von ihm entzückt.
Er schenkt uns Heiterkeit und Lust.
Bringt Freud den Herzen in der Brust.

Sein Treiben manchmal ist so bunt
Das Alles lacht vom Herzengrund.
Darum Willkommen überall
Du loser Schelm, Prinz Karneval.

J. B.

Elisabeth Horváth in Zuberbach gleichfalls um den Betrag von 60 Kronen käuflich erworben und verblieb auch weiterhin bei diesen. Károlyi begann mit der erst 13jährigen Ziehtochter einen intimen Verkehr, welchem im Frühjahr 1930 ein Knabe entspross. Er verbot seiner Ziehtochter unter Drohungen, das Kind zu säugen. Da aber Marie Sárközy dieser mörderischen Weisung nicht Folge leistete, tötete Károlyi das Kind und vergrub es irgendwo im Freien. Von diesen Vorfällen hatte auch die Lebensgefährtin Károlyis Kenntnis. Károlyi und Horváth wurden wegen Mordes, Notzucht und Kuppelei von der Gendarmerie in Grosspetersdorf verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Kulm. Die Burschen von Kulm veranstalten Montag, den 8. Feber 1932 ein lustiges Blochziehen mit anschliessender gemütlicher Tanzunterhaltung im Gasthause Josef Kurz. Eintritt pro Person 1 Schilling. Nichttänzer 50 g.

Klingenbach. Selbstmord. Der seit dem Jahre 1928 der hiesigen Zollwachabteilung zugeteilte, 30jährige Zollwachrevisor Alois Wesely verübte am 28. Jänner nachm. in seiner Wohnung Selbstmord durch Erschiessen. Wesely jagte sich aus seinem Dienstkarabiner eine Kugel zwischen den Augen in den Kopf und war nach Feststellung Dr. G. Hirschlars aus Siegendorf auf der Stelle tot. Aus hinterlassenen Briefen und nach Angaben seines Vorgesetzten, des Zollwachinspektors Vinzenz Arbesser, ist anzunehmen, dass unglückliche Liebe Wesely zum Selbstmord getrieben hat.

Lehrstellenausschreibung. An der 3-klassigen r. kath. Volksschule in Schachendorf ist die neusystemisierte Lehrstelle durch eine der kroatischen Sprache mächtige, männliche Lehrkraft, die auch den Kantor vertreten kann, zu besetzen. Bezüge nach den gesetzlichen Normen. Termin für die Bewerbung: 12. Februar 1932. Vorschriftsmässig belegte Gesuche sind an den r. kath. Schulstuhl in Schachendorf zu richten.

6% Darlehen

mit
Amortisation

HEIMSTÄTTEN-BAU- SPARKASSE, r. G. m. b. H., WIEN, I., GRABEN Nr. 12

Schnell — Kulant — Sicher
Kostenlose Beratung Hauptwerbestelle: Oberwart, A. Halwax Hauptpl. 146.



Krottendorf. Adolf Zinky Gastwirt in Krottendorf, veranstaltet am 7. Feber 1931 ein Tanzunterhaltung. Eintritt frei.

Ernennung der Inlandarbeiter-schutzkommission. Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender: der Landeshauptmann. Sein Stellvertreter: Oberregierungsrat Dr. Simon Hagenauer, Vorstand der Abteilung IV. oder Landesregierungsrat Dr. Orest Podlaschitzky. Mitglieder: a) Grossbetriebe: Karl Rigal, Direktor der Hirmer Zuckerfabrik A G., Ersatzmitglied: Ing. Czernin der Land and Frust Comp. in Halbturn; b) bäuerliche Betriebe: Präsident Alexander Kugler, Ökonomierat in St. Margareten. Ersatzmitglied: Martin Wetschka. Ökonomierat in Frauenkirchen. Arbeitnehmer.

Einmal im Jahr gibt es

RESTE

per KIL O In
Bettzeuge
Blaudrucke
Oxforde
Zeugstoffe
Molino
Modestoffe
Linzergradi
Handtücher

Preis per Kilo S 6.—
Mindestabgabe 3 Kilo

R. u. Josefine Weiss

Textilwaren en gros
Wien I., Esslinggasse 13/50.

Emil Barth, Sekretär des össterreichischen Land- und Forstarbeiterverbandes in Wien VI. Loquaiplatz 3, Josef Wimmer, Direktor der landwirtschaftlichen Krankenkasse in Sauerbrunn.

e (Das Erbe seiner Väter) in Form schöner weisser Zähne kann man d. regelmässiges Putzen m. Chlorodont-Zahnpaste bis ins hohe Alter erhalten. Tube S. —.90.

Weingraben. Tödlicher Unfall. Die Holzhauer Martin Trobolovits und Franz Biller wollten am 26. Jänner im fürstl. Esterházy'schen Walde bei Weingraben eine hohe Kiefer Fällen; doch blieb der bereits abgeschnittene Baum mit der Krone in den Ästen noch stehender Bäume hängen. Die beiden Holzfäller schnitten noch eine zweite grosse Kiefer ab, in der Absicht, diese quer über die hängende Kiefer fallen zu lassen, um dadurch den ersten Baum zum Sturze zu bringen. Da aber auch der zweite Baum

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und grösste Sicherheit da nur für erste Haussätze mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 49—50/y.

Landesberatungsstelle:
Eisenstadt, Josef Hyrtelplatz 1

mit der Krone hängen blieb, rückten die beiden Arbeiter diesen mit Holzprügeln von der Stelle. Plötzlich löste sich die Kiefer aus den Ästen der stehenden Bäume los, fiel auf den Stamm der erstgefallten, noch hängenden Kiefer und glitt so schnell zu Boden, das die beiden Holzfäller nicht mehr Zeit hatten, wegzulaufen und vom fallenden Stamm niedergeworfen. Martin Trobolovits, welchem der Stamm auf die Brust viel, war

Verlangen Sie

unverbindlichen Besuch einer unserer Beamten, wenn Sie Ihre Realität, Landwirtschaft, Gasthaus oder jedweden Besitz auch Geschäft verkaufen, tauschen oder verpachten wollen. Diskrete und kulanteste Durchführung.

Allgemeine Realitäten Rundschau Wien, 8., Alibertgasse 19. Tel. B 48-3-88. Keine Provision.

sogleich tot, während Biller, welchem der Baum auf den linken Fuss gefallen war mit einigen leichten Hautabschürfungen am Kniegelenk des linken Fusses davonkam.

Spielkarten zu haben in der Papierhulndang Béla Bartunek.

Leithaprodersdorf. Kasseneinbruch. Am 27. Jänner nachts wurde in der hiesigen Gemeindekanzlei ein Kasseneinbruch verübt, wobei den Tätern ein Geldbetrag von 605 S in die Hände fiel. Ein in einem Kuvert verwahrt gewesener Geldbetrag von 401 S blieb von den Tätern unbemerkt liegen. Die Einbrecher gelangten vom Hofraume aus durch ein Fenster in die Kanzleiräume und rückten die an der Wand stehende, eiserne Wertheimkasse weg, worauf sie mit Spitzmeisel und Schneidbrecheisen drei Schlösser bis zur Stahlwand loslegten. In die Rückwand der Kasse stemmten sie ebenfalls ein Loch, durch das sie den vorangeführten Geldbetrag entwendeten.

Die Nachforschungen der Gendarmerie ergaben, dass als Täter zweifellos der wiederholt vorbestrafte Kasseneinbrecher Anton Entler aus Kukmirn und dessen Lebensgefährtin Annemarie Böhm aus Spandau Jannersdorf in Betracht kommen, weil die beiden, wie festgestellt wurde, am 13. Jänner

in der Gemeinde um Geldunterstützung vorgesprochen und die hiesigen Verhältnisse ausgekundschaftet hatten. Beide haben sich in letzter Zeit sehr häufig in verschiedenen Gemeinden des Bezirkes Eisenstadt aufgehalten und werden auch wegen des in der Gemeindekanzlei in Stöttera verübten Einbruchsdiebstahles gesucht.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 270 in Güssing, samt Nebengebäuden und Garten, ist zu verkaufen und sofort beziehbar. Näheres in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Aufruf!

In jedem Ort wird eine **Filiale errichtet**. Hiefür wird eine zuverlässige **Person** (Beruf einerlei) als

Filalleiter(in) gesucht.

Monatliches Einkommen 150 bis 200 Dollar. Bewerbungen an **The Novelty - Company, Valkenburg** (L. Holland).

Erstklassige

HYPOTHEKEN

gewährt

ALLG. HYPOTHEKEN-KONTROLLSTELLE

Wien, I., Neue Hofburg,
Heldenplatz

von S 10.000 aufwärts

gegen sehr gute Sicherstellungen.

Überzahlungen beim Vereinsball am 10. Jänner 1932, der Freiw. Feuerwehr Kleinmürbisch wurden geleistet: Stefan Sommer, Inzenhof 5 S. Josef Loikits Güssing 4 S. Ferdinand Fassmann, Güssing 4 S. Franz Fleischhacker, Inzenhof 4 S. Maria Ecker, Kleinmürbisch 1 S, Edmund Frühwirth, Kleinmürbisch 1 S, Franz Wolf, Güssing 1 S, Johann Hamerl, Kleinmürbisch 50 g, Johann Sambold, Langzeil 50 g.

Das Kommando,

Freiwilliger Feuerwehrverein Tobaj. Josef Dörr, Güssing 8 S, Gustav Gaal, Güssing 8 S, Ferdinand Fassmann 3 S, Karl Penthor Rauchwart 3 S, Michael Maixner,

Wenn Männer einen guten Kaffee haben wollen

und sie bekommen ihn nicht, so kann das zuweilen eine kleine Trübung ihrer Laune erzeugen. Zur guten Laune gehört aber Tizze; man kann ihn nicht ersehen. Tizze hat einen eigenen, feinen Geschmack und einen angenehmen Duft nach reifen, süßen Feigen. Außerdem färbt er außerordentlich.

Kaffee gerät mit Tizze gut!

(38)

Jeder Gärtner baut

doch im eigenen Interesse nur Samen, die sortenecht und hochkeimfähig sind. Diese Qualitätseigenschaften, welche den Erfolg im Gartenbau bedingen, sind die Vorzüge der seit mehr als 60 Jahren weit und breit bekannte

Stumpff-Samen

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung unseres reich illustrierten Kataloges; er ist der beste Ratgeber zur Auswahl und zum Einkauf zuverlässiger Samen und Blumenknollen.

Samengroßhandlung
Jakob Stumpff, Salzburg
Universitätsplatz 17
Gegründet 1868

Tobaj 3 S, Stefan Strobl, Tobaj 3 S, Josef Dergosits, Tobaj 3 S, Franz Leitgeb, Tobaj 3 S, Karl Schwilinsky Ober-Amtmann Tobaj 2 S, Feuerwehr-Hauptmann Punitz 2 S, Alois Lackner, Tobaj 2 S, Josef Graczol, Tobaj 2 S, Wolf, Bäckermeister Güssing 2 S, Stroynigg, Güssing 1 S, Bayer, Güssing 1 S, Lutterschmiedt, Güssing 1 S, Ludwig Holzer, Tobaj 1 S, Johann Kannapesz, Tobaj 1 S, Johanna Weisz 1 S, Josef Dunst 1 S.

England verzichtet auf Verlängerung seiner Kredite. Die Bank von England teilt mit, dass sie die Rückzahlung der ihr von der New-Yorker Bundes-Reserve-Bank und der Bank von Frankreich gewährten Kredite in der Höhe von je 15 Millionen Pfund Sterling zum Fälligkeitstermin, d. i. zum 1. Februar, ergänzen werde, wenn die Kredite abgelaufen sein werden. Diese Rückzahlung werde keine Verringerung der Goldreserve der Bank von England mit sich bringen. Dies bedeutet, dass Kredite von insgesamt 50 Millionen Pfund Sterling, die im letzten August gewährt wurden, am 1. Februar zurückgezahlt sein werden. 20 Millionen von diesen 50 Millionen Pfund sind bereits zurückgezahlt worden. Man glaubt zu wissen, dass die Bank von England weit davon entfernt ist, um irgendeine Verlängerung ihrer Kredite zu ersuchen, und es nicht einmal für nötig finde, zu verlangen, dass ihr Erleichterungen für künftige Kreditoperationen in Paris oder New-York gewährt werden.

Der Pfarrer, der sich irrte. Wie der „Kölnischen Zeitung“ aus Xanten berichtet wird, hat sich in einem Dorf am Niederrhein zu Allerseelen folgendes Geschichtchen zugegetragen, das jetzt zum Ergötzen aller die Runde macht. Allerseelen wird in den katholischen Kirchen Seelenandacht gehalten wobei die Namen der Toten des letzten Jahres verlesen werden. Auch in dem Dorf war Allerseelen, die Kirche von Gläubigen gefüllt, als im Verlauf der Andacht der (wegen seines Mutterwitzes und seines urwüchsigen Humors bekannte) Pfarrer die Liste zur Hand nahm, um die Namen der Verstorbenen zu verlesen. Also begann er: Pitt Janssen, Jupp Hölscher, Heinrich Müller usw. usw. und las so etwa 50 bis 60 Namen vor. In der Kirche war es unnatürlich still geworden, die bekannte Stecknadel hätte man fallen hören können. Mit offenem Munde und aufgerissenen Augen sassen die Gläubigen, da und mancher war da in der Kirchen-

bank, lebendig von Fleisch und Blut, der vernahm, wie der Pfarrer seinen Namen verlas. Plötzlich, als ob er gerade seinen Irrtum bemerkt hätte, unterbrach der Pfarrer die Verlesung der Namen. „O verzeiht, liebe, andächtige Gläubige“, so rief er bestürzt, „ein Irrtum ist mir unterlaufen; ich habe die Listen verwechselt und die Namen derjenigen vorgelesen, die die Kirchensteuer nicht bezahlt haben...“ Also sprach der Herr Pfarrer und begann die richtige Liste vorzulesen, als sei nichts geschehen.

Schöne Milchwirtschaft

10 Joch, in einer Industriestadt in Oststeiermark, sofort zu verkaufen. Anzufragen in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Danksagung.

Für die liebevolle, zahlreiche Teilnahme an dem am 3. Feber 1932 in Tobaj stattgefundenen Leichenbegängnisse unseres lieben unvergesslichen Vaters, des

Herrn Franz Schweitzer

Wirtschaftsbesitzer in Tobaj sprechen wir auf diesem Wege allen Teilnehmern an dem Leichenbegängnisse den herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir den Hochw. Herrn Pater Pfeiffer und den Kantorlehrer für die zahlreiche Beteiligung.

Tobaj, am 4. Feber 1932.

Familie Schweitzer.

Offener Sprechsaal*).

Erklärung.

Endesfertiger Andreas Pelzmann in Bocksdorf, Nr. 47 bedauere Herrn Johann Jusits Stechviehhändler in Stegersbach, am 29. Dezember 1931 im Geschäfte des Josef Pelzmann in Bocksdorf ohne Grund beleidigt zu haben und drücke ihm meinen Dank aus, dass er von einer strafgerichtlichen Verfolgung abgesehen hat.

Güssing, am 3. Feber 1932.

Andreas Pelzmann.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

TONKINO GÜSSING

Sonntag 14. Februar

100% Sprech- und Tonfilm. Ein Lebensbild von ergreifender Tragik u. Wahrheit:

IHR JUNGE

mit Szöcke Szákall, Friedrich Fehér und dem Wundergeiger Jaroslaw Kocian.

Mittwoch, 17. Februar

100% Sprech- und Tonfilm, der Gipfelpunkt von Urtrieb und Leidenschaften:

Der Mörder Dimitri Karamasoff

mit den Hauptdarstellern Fritz Kortnet und Anna Sten.

Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr abends.

Danksagung.

Für die liebevolle, zahlreiche Teilnahme an dem am 28. Jänner 1932 in Neustift stattgefundenen Leichenbegängnisse unseres lieben unvergesslichen Vaters Grossvaters

Herrn Peter Kropf

Wirtschaftsbesitzer sprechen wir auf diesem Wege allen Teilnehmern an dem Leichenbegängnisse den herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir den Herrn Pfarrer, den Herrn Lehrer, den Feuerwehr- und Veteranenvereine für die zahlreiche Beteiligung.

Neustift, am 28. Jänner 1932.

Familie Kropf.

Kundmachung.

Die Gemeinde Güttenbach, Bezirk Güssing, verpachtet am 21. Feber 1932 um 2 Uhr nachmittags im Gemeindeamt das

Gemeindejagdrecht

auf die Dauer von 6 Jahren.

Pachtbeginn 1. Feber 1932. Flächenausmass 2233 Kat. Joch.

Ausrufungspreis 200— S, Vadium 20— S.

Die näheren Bedingungen können beim Gemeindeamte eingesehen werden.

Der Gemeindevorstand.

3% ZINSEN

für ihre

Langfristigen u. unkündbaren Bau- u. Hypothekar-Kredite

Fragen Sie noch heute an.

Landesvertretung: Graz, Maiffredygasse 14a oder
Vertretung im Südburgenland: Güssing: H. Elemér Csaplovics, Güssing.

LUSTIGES.

Die schlagfertige Frau. „Von den Frauen stammt alles Übel“, sagte der Herr zu seiner Dame. — „Da mögen Sie recht haben“, erwiderte diese, „auch die Männer stammen von uns.“

Im Kreuzverhör. „Zeuge, wissen Sie ganz genau, dass der Angeklagte derjenige ist, der die Kuh gestohlen hat?“ — „Bis der Verteidiger mich ausgefragt hat, habe ich es genau gewusst, aber jetzt weiss ich nicht einmal mehr sicher, ob ich sie nicht selbst gestohlen habe!“

Die Gattin. „Eine schöne Geschichte hast du angerichtet, Emil, das Dienstmädchen hat gekündigt!“ — „Warum denn?“ — „Sie sagt, dass du am Telephon so grob zu ihr gewesen bist!“ — „Himmel! ich dachte du wärst am Apparat!“

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Aufforderung. „Ich eröffne morgen mein neues Unternehmen. Wollen Sie mein erster Kunde sein?“ — „Sehr gerne — was ist das für ein Geschäft?“ — „Eine Leichenbestattung.“

Unter Sozi. „Bruader, dös is a Leben, meine Kinder brauchen gar ka G'wand net mehr!“ — „Die mein schon lang nimmer!“ — „I lass s' vom katholischen Frauen-Wohltätigkeitsverein anziag'n“ — „Und i von die Klosterschwestern.“ — „Aber mir bleiben Freidenker!“ — „Natürli, was a Charakter is, der lasst sie net bestechen!“

Im Kasernenhof. „Wann hat ein Soldat das Recht mit militärischen Ehrenbezeichnungen beerdigt zu werden?“ — „Wenn er tot ist, Herr Leutnant!“

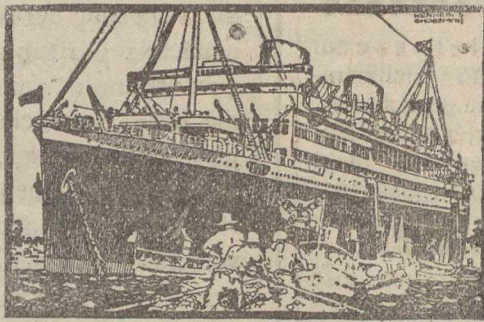
Bei Kannibalen. Fräulein: „Auf Ihren Forschungsreisen zu den Kannibalen haben Sie sicher oft mit einem Fuss im Grabe gestanden, Herr Doktor?“ — Forscher! „Im Topfe, gnädiges Fräulein, im Topfe, denn ich war bei Menschenfressern.“

Der Richtige. Chef (zum Lehrling): „Hast du das Geld bei Meier bekommen?“ — Lehrling: „Nein! In dem Hause wohnen vier Meiers und keine wollte mit uns zu tun haben. — Einer hat mich sogar hinausgeschmissen!“ — Chef: „Das war der richtige Meier. Gehe nur noch einmal hin und verlange eine kleine Abschlagszahlung auf die Rechnung!“

Treffericher. Ängstlicher Bauer (zum Bader); „Der Zahn mus 'raus. Ihr werdet doch den richtigen finden?“ — „Keine Sorge! Den find' ich schon und müsst' ich vorher alle anderen 'rausreissen.“

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den
großen u.
luxuriö-
sesten
Motor-
schiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaal.

Belehrend und unterhaltend ist der vielartige Lesestoff den in jeder Nummer die reichhaltige und billige Wiener „Volks-Zeitung“ bietet.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerezeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich.

Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Post-erlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1930, sowie für das I-IV. Vierteljahr 1931, welche 6—S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1929 noch nicht beglichen haben, uns auch den hierfür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Leiterwagerln

sind angekommen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

„ FESTE „

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

KALENDER
für 1932 bei
B. BARTUNEK, GÜSSING.

Gummibälle und Spielwaren
billigst in der Papierhandlung
Bartunek, Güssing.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-
SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN,
BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN
DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH